



Digitalisierung im Spannungsfeld des Föderalismus

Regierungsrat Marc Mächler
Vorsteher des Finanzdepartementes

Inhalt

1. Stand der Digitalisierung in der Schweiz vs. Innovationsfähigkeit der Schweiz
2. Rolle des Föderalismus bei der Digitalisierung
3. DVS als Brücke zwischen Vielfalt und Einheit
4. Beispiel: Gemeinsames Behördenlogin AGOV
5. Von der Kooperation zur Verbindlichkeit
6. Weiterentwicklung DVS: Zielbild und Stossrichtungen
7. Verbindlichkeiten schaffen um Föderalismus als Stärke der Innovationskraft zu nutzen

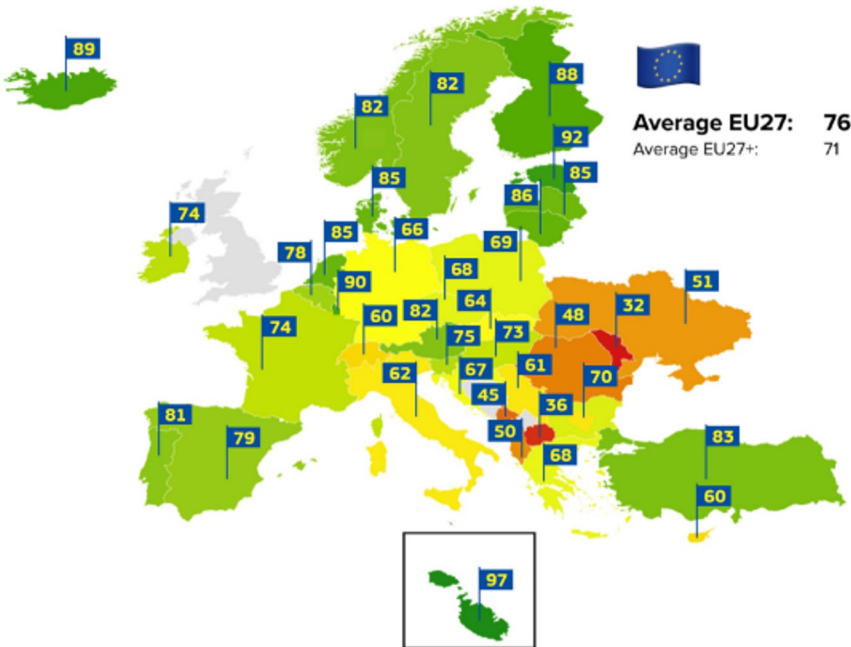


Stand der Digitalisierung in der Schweiz vs. Innovationsfähigkeit der Schweiz

E-Gov-Benchmark 2024: Schwache Noten für die Schweiz

Der E-Government Benchmark 2024 zeigt auf, wie gut die europäischen Länder in Sachen digitale Behördenleistungen unterwegs sind. Die Schweiz schneidet einmal mehr schwach ab. Es gibt jedoch Licht am Ende des Tunnels.

Quelle: Swiss IT Magazine



Quelle: eGovernment Benchmark 2024

Die Schweiz bleibt das innovativste Land der Welt



(08.10.2025) Seit 15 Jahren steht die Schweiz an der Spitze des weltweiten Innovationsrankings. Auch Schweden (2.) und die Vereinigten Staaten (3.) konnten ihre Plätze verteidigen. Das geht aus dem Innovationsindex 2025 der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) hervor.

Quelle: KMU-Portal des SECO

Global Innovation Index 2025 rankings

GII rank	Economy	Score	Income group rank	Region rank
1	Switzerland	66.0	1	1
2	Sweden	62.6	2	2
3	United States	61.7	3	1
4	Republic of Korea	60.0	4	1
5	Singapore	59.9	5	2
6	United Kingdom	59.1	6	3
7	Finland	57.7	7	4

Quelle: Global Innovation Index 2025



Rolle des Föderalismus bei der Digitalisierung

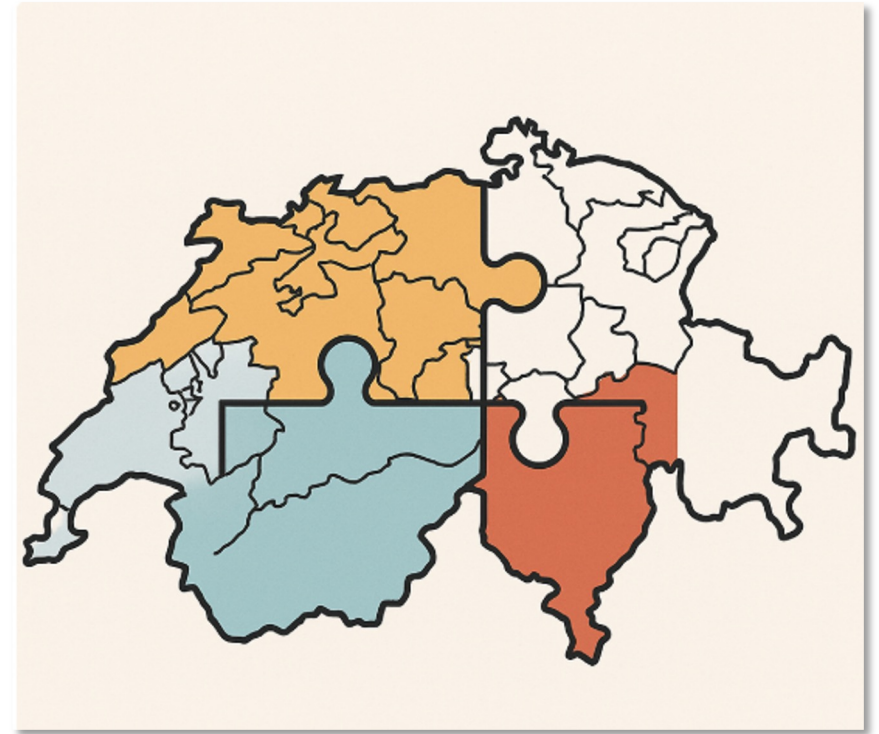
1. Föderalismus als Stärke und Herausforderung

- Garantiert Subsidiarität, Bürgernähe und demokratische Legitimation
- Führt zu kleinteiligen Zuständigkeiten und heterogenen Systemlandschaften
- Unterschiede bei Ressourcen, Know-how und Investitionsbereitschaft zwischen Kantonen und Gemeinden
- Parallellösungen auf verschiedenen Ebenen erschweren Skaleneffekte und Interoperabilität

2. Grenzen der Koordination und Standardisierung

- Nationale und interkantonale Zusammenarbeit beruht weitgehend auf freiwilliger Kooperation
- Gemeinsamer Nutzen zeigt sich oft erst langfristig und erfordert hohe Abstimmung
- Fehlende verbindliche und einheitliche Basisdienste (z. B. digitale Identität, Register, Adressdienste)
- Standards und Rahmenbedingungen sind freiwillig und setzen sich nur schrittweise durch
- Fehlende verfassungsrechtliche Grundlagen für einheitliche Lösungen

**Föderalismus ist Stärke und Schwierigkeit zugleich:
Nähe und Vielfalt, aber herausfordernd für durchgängige digitale Lösungen.**



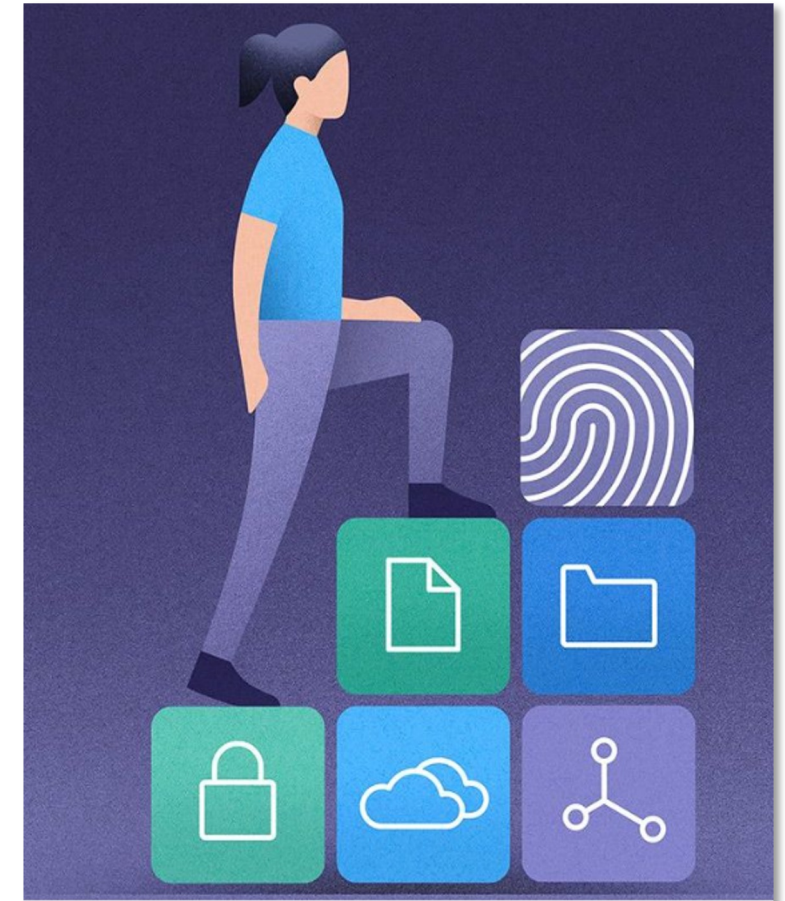
DVS als Brücke zwischen Vielfalt und Einheit

Die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) verfolgt einen vernetzten, gesamtschweizerischen Ansatz, unter Einbezug aller drei Staatsebenen.

Sie wurde von Bund und Kantonen zur Steuerung der digitalen Transformation im föderalistischen System geschaffen und verbindet föderale Vielfalt mit nationaler Kohärenz

Die DVS:

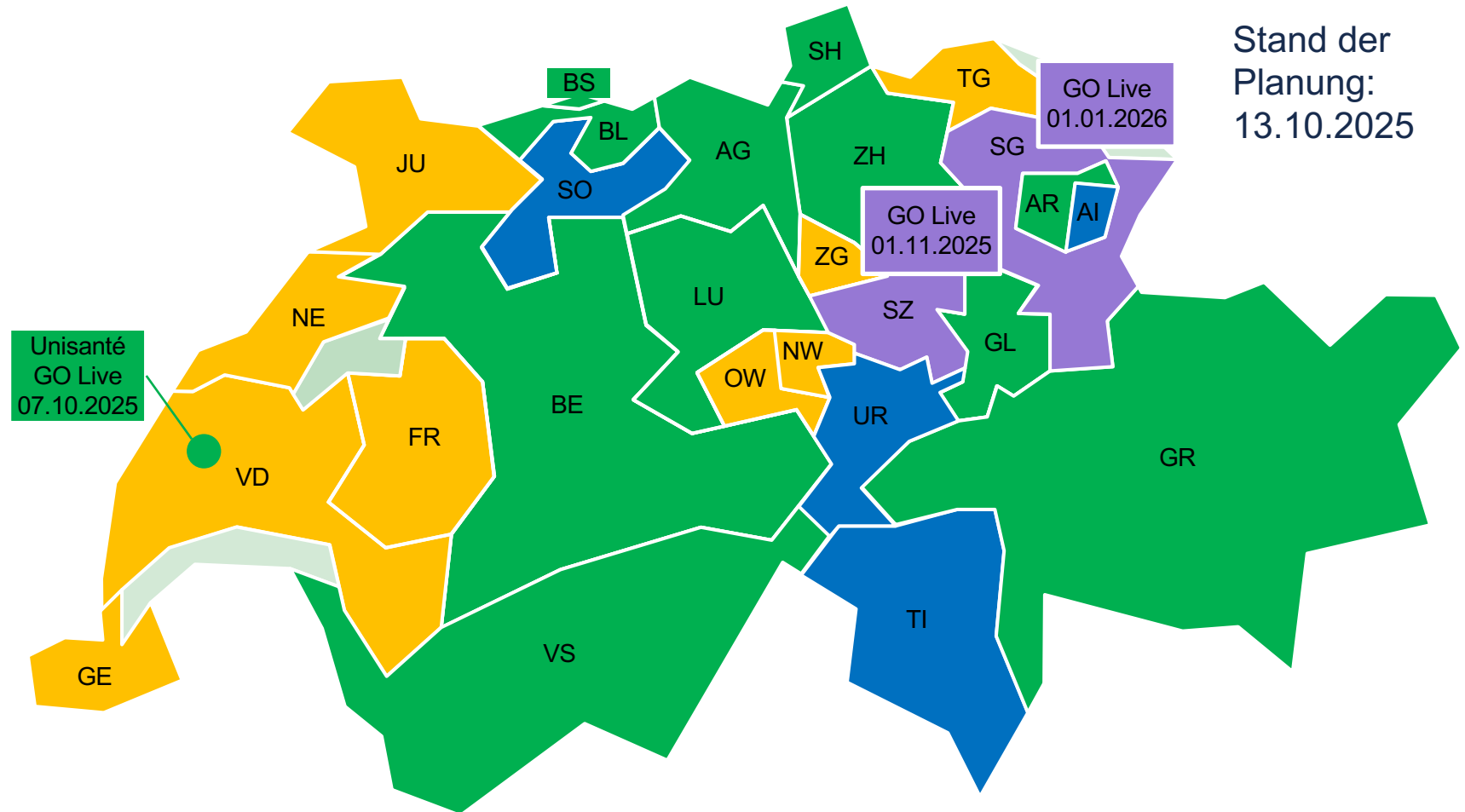
- Fördert Standardisierung, Wiederverwendung und Skalierbarkeit digitaler Dienste und Infrastrukturen
- Stärkt Governance, Transparenz und Verbindlichkeit in föderalen Digitalprojekten durch abgestimmte Steuerung und klare Verantwortlichkeiten
- Ermöglicht Koordination ohne Zentralisierung
- Schafft Grundlagen für gemeinsame Basisdienste und Datenstandards
- Stärkt sowohl horizontale als auch vertikale Zusammenarbeit – fördert Kooperation zwischen Kantonen ebenso wie zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden
- Ermöglicht gemeinsame Finanzierung von zentralen Digitalvorhaben
- Setzt Impulse für Innovation, Wissensaustausch und Kompetenzaufbau über Programme, Communities und Fachnetzwerke



Beispiel: Gemeinsames Behördenlogin AGOV als Teil des E-ID-Programms

Strategischer Schwerpunkt «One-Stop-Government»

- Live (Status 6)**
Kanton ist mit AGOV live
- Vereinbart (Status 4)**
Kanton hat einen verbindlichen Go-Live Termin vereinbart
- In Planung (Status 3)**
Kanton hat einen beabsichtigten Go-Live Termin in seiner Planung
- Interessiert (Status 1)**
Kanton hat Interesse an einer AGOV-Nutzung bekundet, On-Boarding Gespräch durchgeführt
- Offen (Status 0)**
Keine Meldung über Interesse bzw. On-Boarding Treffen (noch) nicht durchgeführt



Von der Kooperation zur Verbindlichkeit

- **Die DVS ist ein wichtiger Schritt, aber nicht das Ziel.**
- Heute basiert vieles noch auf Freiwilligkeit und Goodwill.
- Damit die Schweiz digital aufschliessen kann, braucht es:
 - Kurz-/mittelfristig: klare Prioritäten, Governance, Standards, gemeinsame Finanzierung und messbare Wirkung.
 - Langfristig: Verfassungsgrundlage, verbindliche Mitwirkung aller Ebenen, digitale Verwaltung als gemeinsame Staatsaufgabe.



Weiterentwicklung DVS: Zielbild und Stossrichtungen

Grundsätze:

Die föderale Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette der digitalen Transformation denken. Den föderalistischen Ansatz bewahren.

Stossrichtung 1:

Stärkung der gemeinsamen Steuerung und Umsetzung

- Ausbau der Fähigkeiten zur kohärenten strategischen Gestaltung und Planung von Standards, Infrastrukturen und Basisdiensten
- Strategisch gesteuerte und mit dedizierten Ressourcen unterstützte Standardentwicklung
- Koordination der Entwicklungs- und Betriebsleistungen für gemeinsam genutzte Lösungen

Stossrichtung 2:

Mehr Verbindlichkeit in der föderalen Zusammenarbeit

- Bundeskompetenz mit spezifischen Regeln der Mitwirkung der Kantone und Gemeinden
- Bedarfsgerechte Standardsetzung mit differenzierter Mitwirkung der Kantone und Gemeinden



Föderalismus im digitalen Wandel

- Die Schweiz bringt alles mit, um bei der digitalen Verwaltung international aufzuschliessen.
- Es braucht den gemeinsamen Willen zur Kooperation und den Mut, Verbindlichkeit zu schaffen und Standards zu setzen.
- Digitalisierung fordert den Föderalismus. Gemeinsame Steuerung ersetzt punktuelle Abstimmung
- «Das Glas ist halbvoll – wenn wir es gemeinsam füllen.»

